

Ueber die Fühlhörner einiger Palpicornen

von

Sanitätsrath *Paasch* in Berlin.

Schon vor Jahren machte ich in der Gesellschaft naturforschender Freunde hierselbst (s. Gesellschafts-Bericht vom 19. Mai 1863) darauf aufmerksam, daß die Fühlhörner von *Hydraena palustris* 9gliedrig sind. Erichson beschreibt sie 7gliedrig und macht Sturm, der sie 8gliedrig abgebildet hat, den Vorwurf, etwas abgebildet zu haben, was er nicht gesehen habe (Käfer der Mark p. 200). — Mulsant nennt sie 7gliedrig. Nur v. Kiesenwetter und Duval, und nach ihnen Redtenbacher erkannten sie als 9gliedrig.

Die Fühlhörner von *Limnebius (truncatus)* sind 9gliedrig und denen von *Hydraena* sehr ähnlich. Erichson beschreibt sie als 8gliedrig und so, daß man glauben könnte, er habe die Fühler eines ganz anderen Thieres vor sich gehabt (Käfer d. Mark p. 201). — Redtenbacher und Mulsant nennen sie ebenfalls 8gliedrig, und nur Thomson und Duval erkennen sie als 9gliedrig. Auch Gerhard in seiner Arbeit über die Gattung *Limnebius* (Berl. entomol. Zeitschr. 1866) nennt sie wiederum 8gliedrig; er hat *L. truncatellus* untersucht.

Die Fühlhörner von *Berosus (luridus und spinosus)* beschreibt nur Duval richtig als 7gliedrig. Erichson, Redtenbacher und Mulsant nennen sie fälschlich 8gliedrig, Sturm sogar 9gliedrig.

Die Fühlhörner von *Laccobius (minutus)* sind 7gliedrig. Hier ist besonders auffallend, daß der Vater der Gattung selbst, Erichson, seinem Kinde ein Fühlerglied zu viel giebt, — er nennt sie 8gliedrig, und mit ihm Redtenbacher, Duval und Mulsant, so daß Erichson's Irrthum hier wohl zuerst berichtigt wird.

Bei *Helophorus nanus* Schüppel fand ich die Fühlhörner 8gliedrig. Da dieselben für die Gattung *Helophorus* von allen andern Beobachtern als 9gliedrig beschrieben werden, von Erichson,

Redtenbacher, Mulsant, Sturm, Duval, so untersuchte ich zunächst den auch von Sturm abgebildeten *grandis*, und fand bei ihm die Fühler in der That 9gliedrig; ebenso bei *nubilus*, *rugosus*, *aeneipennis*, *granularis* und *griseus*. Somit stellt sich recht deutlich die Nothwendigkeit heraus, stets die Arten genau anzugeben, von welchen man die Gattungsmerkmale entnommen.

Ich schliesse hier eine kleine Bemerkung an über das Prosternum der einheimischen *Noterus*-Arten.

Herr v. Kiesenwetter (Naturgesch. d. Ins. Deutschlands Bd. I, zweite Hälfte, Istes Heft p. 77) giebt als Unterscheidungszeichen zwischen *Noterus crassicornis* und *Noterus sparsus* bei Ersterem in der Diagnose an: *prosterno haud carinato*, bei *sparsus* dagegen: *prosterno postice carinato*. Die Beobachtung ist richtig, kann aber doch zu Irrthum Veranlassung geben, wenn man nicht berücksichtigt, das das Prosternum bei beiden Geschlechtern verschieden gebaut ist. Bei den Männchen setzt sich der zwischen und hinter die Vorderhüften abgeflachte Prosternum-Stachel als eine Abflachung, die oft sogar eine leichte Concavität bildet, bis an den Vorderrand des Prosternum fort. Ueber die Mitte dieser Fläche zieht sich nun bei *P. sparsus* eine feine Chitin-Leiste bis zum Vorderrande hin, die bei *C. crassicornis* fehlt. Bei den Weibchen ist das Prosternum an Stelle dieser Abflachung vor den Vorderhüften kielförmig aufgehoben, und es zieht sich nun bei *N. sparsus* die feine Leiste über die obere Kante hin, diese etwas verschärfend. Wenn die sexuelle Verschiedenheit nicht hervorgehoben wird, wird der, der diese Käfer zuerst bestimmen will, nach jenem Merkmal die Weibchen beider Arten sehr leicht für *sparsus* halten können.

Was die Fühler anbetrifft, so ist bei beiden Arten das 5te Glied sehr groß, dick und fast viereckig, die folgenden sind richtig beschrieben.